

# MENSCHEN – THEMEN – NEUIGKEITEN



Das Magazin für den Kirchenkreis Burgwedel-Langenhagen

4 / 2015



## Nun kann es Weihnachten werden

Gar nicht enden wollte der Applaus in der Martinskirche in Engelbostel: Mit ihrer Aufführung der ersten drei Kantaten des Weihnachtsoratoriums von Johann Sebastian Bach begeisterten ein 80-köpfiger Projektchor und 40 hochkarätige Instrumentalisten unter der Leitung von Kantor Arne Hallmann am dritten Adventssonntag ihr Publikum. Rund 350 Menschen genossen das musikalische Erlebnis in der Engelbosteler Kirche und würdigten die starke Leistung von Chor, Orchester und Solisten. Eigens für die Aufführung des Weihnachtsoratoriums hatte Arne Hallmann einen Projektchor gegründet, in dem sich Sängerinnen



und Sänger aus dem gesamten Kirchenkreis mit der Kantorei der Elisabethkirche zusammenfanden.

Fotos: Andrea Hesse

## Von Amtsleitung bis Berge versetzen

### Andacht und Empfang zur Einführung von Kirchenkreisamtsleiterin Jacqueline Gebauer

„Wenn mir im Stadtkirchenverband Hannover keiner mehr weiterhelfen konnte, habe ich zum Telefon gegriffen und Frau Gebauer angerufen“, verriet Superintendent Holger Grünjes in seinen Einführungsworten für die neue Leiterin des Kirchenkreisamtes Burgdorfer Land. Jacqueline Gebauer, seit Anfang November Kirchenkreisamtsleiterin in Burgwedel, wurde Ende November mit einer Andacht in der St.-Petri-Kirche und einem anschließenden Empfang in ihr Amt eingeführt. Vor ihrem Wechsel nach Burgwedel war sie als kommissarische Leiterin der Stadtkirchenkanzlei in Hannover tätig.

„Ich möchte in meiner Kirche mitgestalten“ – auch diesen Satz von Jacqueline Gebauer verriet Superintendent Grünjes in seiner Ansprache. Der Satz habe ihn und die Findungskommission für die Neubesetzung der Amtsleiterstelle überzeugt, gehe es dabei doch über die reinen Amtsgeschäfte hinaus darum, Menschen mitzunehmen und das gute Miteinander von Verwaltung und geistlichem Auftrag in den Kirchenkreisen Burgwedel-Langenhagen und Burgdorf fortzuführen.

„Alle Dinge sind möglich dem, der da glaubt“ (Mk 9,23) – auf dieses Bibelwort, das Jacqueline Gebauer zur ihrer Einführung gewählt hatte, gingen Mirko Peisert und Gesa Steingraber-Broder, stellvertretende Superintendents des Kirchenkreises Burgdorf, in ihren Willkommensworten ein: „Eine Amtsleiterin muss vieles können – Amtsleitung, Gremiensitzungen, Grundstandards, Doppik, Berge versetzen ...“



*Herzlicher Empfang für die neue Amtsleiterin (von links): Friedrich Engeling (KKT-Vorsitzender Burgwedel-Langenhagen), stellvertretender Superintendent Mirko Peisert, Superintendent Holger Grünjes, Jacqueline Gebauer, Landessuperintendentin Dr. Ingrid Spieckermann, Ralph Scheferling (KKT-Vorsitzender Burgdorf). Foto: Andrea Hesse*

„Jetzt steht erst einmal das Kennenlernen an“, erwiderte Jacqueline Gebauer, „dann können wir gemeinsam Programme entwickeln.“ Sie sei im Kirchenkreisamt Burgdorfer Land und in den beiden Kirchenkreisen großartig aufgenommen worden, „und es fühlt sich auch heute noch großartig an, hier zu sein.“ Beide Kirchenkreise seien vorbildlich, was Konzeptionen und Grundstandards angehe; ein Lob, das auch Landessuperintendentin Dr. Ingrid Spieckermann in ihrem Grußwort bekräftigte.

## Ein Kreis hat sich geschlossen

### Pastor Volkmar Biesalski wurde nach 32 Jahren aus Bissendorf verabschiedet

Vor gut 32 Jahren, am 3. September 1983, stimmte der CVJM-Chor das Lied in der Bissendorfer Kirche im Einführungsgottesdienst für Pastor Volkmar Biesalski an, am dritten Adventssonntag 2015 sang es die Musikgruppe Tonika am selben Ort: „Freunde, dass der Mandelzweig wieder blüht und treibt, ist das nicht ein Fingerzeig, dass die Liebe bleibt?“ Mit diesem Lied nach dem berühmten

Friedensgedicht von Schalom Ben-Chorin schließe sich für ihn ein Kreis, stellte Volkmar Biesalski fest – und so prägte dieses Motiv seine Entpflichtung und Verabschiedung in der Bissendorfer St.-Michaelis-Kirche.

Nach 32 Jahren im Berufsleben gehe er mit einer guten Portion Erfahrung und der entsprechenden Gelassenheit an die Dinge heran, erklärte Volkmar Biesalski vor seiner

Predigt – für diesen Tag allerdings fehle ihm die Erfahrung. Tatsächlich war es für ihn die erste Verabschiedung aus einer Pfarrstelle: „Die beste Pfarrstelle der Welt“, wie er sein Amt in Bissendorf gerne nannte, war Volkmar Biesalski erste und letzte Pfarrstelle. Warum auch hätte er wechseln sollen, fand er in Bissendorf doch das, was ihm in seinem Dienst am wichtigsten war: Menschen, die sich begeistern und mitnehmen ließen, um mit ihm gemeinsam langfristig wirkende Projekte anzustoßen.

„Sehr oft waren Sie Motor und Antrieb, wenn es um Kunst und Kultur, Familien und Senioren ging“, formulierte es Karin Ernst, Kirchenvorstandsvorsitzende in St. Michaelis. Ein weiteres Thema, das den Bissendorfer Pastor umtrieb, war die Öffentlichkeitsarbeit: Früher als die meisten anderen erkannte er, dass Kirche Öffentlichkeitsarbeit braucht, um bestehen zu können.

„Mit all deiner Präsenz, Knurrigkeit und manchmal auch Bockigkeit war es dir immer erstes Anliegen, die Menschen mitzunehmen“, stellte Superintendent Holger Grünjes fest. „Du bist immer in die Häuser der Menschen gegangen.“ Möglich wurde dies auch durch den starken Rückhalt, den seine Frau Juliane Biesalski ihrem Mann gab: Gemeinsam führten beide ein offenes Pfarrhaus, in dem sich über viele Jahre ein guter Teil des Gemeindelebens abspielte. Wie groß die Anerkennung für Bissendorfs langjährigen Pastor aber auch über die Grenzen seiner Gemeinde hinaus war und ist, spiegeln die Grußworte aus dem Kreis der Wedemärker Pastorinnen und Pastoren, aus der katholischen Nachbargemeinde, aus Politik und Gesellschaft wider.



*Gemeinsam führten sie ein Pfarrhaus, in dem die Menschen aus der Gemeinde willkommen waren: Juliane und Volkmar Biesalski.*

*Foto: Andrea Hesse*

Im Anschluss an den Gottesdienst, in dem die Bänke bei weitem nicht für alle Besucherinnen und Besucher ausreichten, nutzten zahlreiche Menschen die Möglichkeit, Pastor Volkmar Biesalski persönlich zu danken. „Nach 32 Jahren sagen dir die Menschen Dank, denen du ein guter Gemeindepastor vor allem aber ein Seelsorger warst“, formulierte es Pastor Michael Brodermanns aus der Nachbargemeinde Mellendorf.

Dank für den Prediger Biesalski hatte es schon im Gottesdienst und in ungewöhnlicher Form gegeben: Nach seiner Predigt erklang langer Applaus – wohlverdient und endlich einmal für den Prediger und nicht nur für die Musiker.

## Nachfolge in Burgdorf ist geklärt

### Kirchenkreistag wählt Sabine Preuschoff-Kleinschmit aus Laatzen

Pastorin Sabine Preuschoff-Kleinschmit aus Laatzen wird Superintendentin im Kirchenkreis Burgdorf. Der Kirchenkreistag des Nachbarkirchenkreises wählte sie Anfang Dezember im zweiten Wahlgang mit großer Mehrheit. Sabine Preuschoff-Kleinschmit tritt die Nachfolge von Superintendent Dr. Ralph Charbonnier an, der seit Juni 2015 als Referent für sozial- und gesellschaftspolitische Fragen für die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) tätig ist.

Sabine Preuschoff-Kleinschmit ist seit 2007 Pasto-

rin der Immanuel-Kirchengemeinde in Laatzen; seit 2011 ist sie darüber hinaus zweite Stellvertreterin des Superintendenten im Kirchenkreis Laatzen-Springe und seit 2013 Vikariatsleiterin. Die gebürtige Bremerin studierte Evangelische Theologie in Bethel, Berlin und Göttingen. Ihr Vikariat absolvierte sie von 2000 bis 2002 in der Paulus-Kirchengemeinde in Celle. 2002 wurde Sabine Preuschoff-Kleinschmit Pastorin der Martins-Kirchengemeinde in Großmoor im Kirchenkreis Celle, 2006 wechselte sie in die Thomaskirche im Kirchenkreis Laatzen-

Springe. Dort war sie fünf Jahre Kirchenkreisjugendpastorin.

Der Dienstbeginn der neuen Superintendentin wird zurzeit noch abgestimmt. Zugeordnet ist sie der St.-Pankratius-Kirchengemeinde in Burgdorf; hier befindet sich auch die Superintendentur.

*Landessuperintendentin Dr. Ingrid Spieckermann (links), der Kirchenkreistagsvorsitzende Ralph Scheferling (2. von rechts) und der stellvertretende Superintendent Mirko Peisert gratulierten Sabine Preuschoff-Kleinschmit zur Wahl.*  
*Foto: Stefan Heinze*



## Veränderungen in der Emmausgemeinde

### Diakonenstelle wird aus verschiedenen Töpfen finanziert

Vor großen Veränderungen steht die Emmaus-Kirchengemeinde in Langenhagen: Beide Pastorinnen der Gemeinde möchten sich beruflich verändern und verlassen den Kirchenkreis in den kommenden Monaten. Den Anfang macht Pastorin Isabel Schulz-Grave: Sie verlässt die Emmausgemeinde zum 1. Februar 2016, um in der Evangelischen Erwachsenenbildung (EEB) tätig zu werden. Der Gottesdienst zu ihrer Verabschiedung ist für Sonntag, 7. Februar um 15 Uhr geplant. Zum 1. Mai 2016 verlässt dann auch Pastorin Marieta Blumenau den Kirchenkreis: Sie tritt im Kirchenkreis Peine eine Stelle als Springerin an. Die Pfarrstelle von Isabel Schulz-Grave, eine 0,5-Stelle,

wird zum 1. Februar 2016 im Stellenrahmenplan aufgehoben; zum 1. März 2016 wird dann eine 0,5-Stelle für eine Diakonin oder einen Diakon in der Gemeinde eingerichtet. Diese Veränderung wurde durch den Kirchenvorstand der Emmausgemeinde beantragt, um das besondere diakonische Profil der Gemeinde im Stadtteil auszubauen. Aus Finanzmitteln des Kirchenkreises und der Landeskirche wird darüber hinaus eine weitere halbe Diakonenstelle eingerichtet, zunächst befristet auf zwei Jahre. Diese Stelle dient insbesondere der Flüchtlingsarbeit im Familienzentrum Emma & Paul. Die Suche nach einer geeigneten Diakonin oder einem Diakon hat begonnen.

## Zu Weihnachten wird durchgeatmet

### Ein Jahr intensiver Arbeit liegt hinter dem Kirchenkreistag

Das Wahlergebnis hätte besser nicht ausfallen können und stellt eine Anerkennung der bisherigen Arbeit dar: Während der letzten Sitzung des Kirchenkreistages Burgwedel-Langenhagen in diesem Jahr wurde der Vorstand ohne eine einzige Gegenstimme im Amt bestätigt. „Dieser Vorstand hat sehr gut gearbeitet und ist personell sehr vielseitig aufgestellt“, bestätigt Friedrich Engeling, Vorsitzender des Kirchenkreistages. Er freut sich, dass Junge und Ältere, Haupt- und Ehrenamtliche dem fünfköpfigen Gremium angehören: „Das hilft uns sehr, die Dinge aus verschiedenen Blickwinkeln zu betrachten.“

Der Kirchenkreistag, in seiner Funktion etwa vergleichbar dem Stadt- oder Gemeinderat in der politischen Gemeinde, ist ein wichtiges Beschlussgremium des Evangelisch-lutherischen Kirchenkreises Burgwedel-Langenhagen. In enger Abstimmung mit dem Kirchenkreisvorstand – etwa vergleichbar mit dem Verwaltungsausschuss der politischen Gemeinde – und dem Kirchenkreisamt, das die Verwaltungsgeschäfte führt, entscheidet er unter anderem über die Konzeption, den Haushalt und die Stellenplanung des Kirchenkreises. 63 Mitglieder aus allen Gemeinden des Kirchenkreises bilden den Kirchenkreis-

tag, kurz KKT; Haupt- und Ehrenamtliche arbeiten hier, wie auch in den Kirchenvorständen, eng zusammen.

Rechtzeitig vor Jahresende schloss der Kirchenkreistag in seiner letzten Sitzung einen intensiven Planungs- und Diskussionsprozess ab: Ohne Gegenstimme verabschiedeten die Mitglieder die Konzeption des Kirchenkreises Burgwedel-Langenhagen für den Planungszeitraum 2017 bis 2022. In den Ausschüssen des Kirchenkreistages, unter anderem im Finan-

zsausschuss, im Planungs- und Strukturausschuss und im Bauausschuss, sowie in einer Planungsgruppe war die Konzeption seit Frühjahr 2015 diskutiert und entwickelt worden – in gedruckter Form umfasst sie mehr als 200 Seiten. „Das war ein sehr intensiver und arbeitsreicher Prozess“, sagt Friedrich Engeling. „Wir sind froh, dass wir jetzt zu Weihnachten durchatmen können.“

„Andere Kirchenkreise haben mit größeren Herausforderungen und Schwierigkeiten zu kämpfen als wir“, stellte Superintendent Holger Grünjes nach der Abstimmung des KKT über die Konzeption fest. „Uns bleibt auch im kommenden Planungszeitraum noch Luft für Entscheidungen.“ Der Finanzrahmen sei so gefasst, dass der Kirchenkreis die Möglichkeit habe, auf kommende Herausforderungen zu reagieren, ergänzt Friedrich Engeling: „Es ist ein beruhigendes Gefühl, nicht den letzten Cent schon verplant zu haben.“ Besonders wichtig für ihn ist, dass mit Finanzen und Planstellen verantwortungsbewusst umgegangen wird: „Damit sind wir gut aufgestellt auch für die Zeit nach 2022.“

Einen Schwerpunkt in der Leitung des Kirchenkreises und



*Durchatmen nach einem besonders arbeitsreichen Jahr: der KKT-Vorsitzende Friedrich Engeling (rechts) und Superintendent Holger Grünjes.*  
Foto: Andrea Hesse

damit auch in der Arbeit des Kirchenkreistages hebt der KKT-Vorsitzende besonders hervor: die Trägerschaft für die evangelischen Kindertagesstätten in Langenhagen, Burgwedel, der Wedemark und Isernhagen. Welche Bedeutung diese Einrichtungen innerhalb des Kirchenkreises haben, macht eine Zahl deutlich: Der Haushaltsplan für die Kitas in Kirchenkreisträgerschaft wird im Jahr 2016 ein Volumen von mehr als zwölf Millionen Euro haben; damit weist er gegenüber dem Jahr 2011,

dem ersten Jahr der Trägerschaft, eine Steigerung von deutlich mehr als 50 Prozent auf. „Wir sind mit dieser Entwicklung auf einem guten Weg“, sagt Friedrich Engeling. Durch die Trägerschaft des Kirchenkreises und die daraus resultierende Entlastung von Verwaltungsarbeit hätten die Gemeinden mehr Freiraum, sich um die religionspädagogische Begleitung ihrer Einrichtungen zu kümmern. Die weitere intensive Begleitung der Kindertagesstätten mit ihren hohen Qualitätsstandards nehme der Kirchenkreis als Herausforderung gerne an, sagt der KKT-Vorsitzende.

Eine weitere Herausforderung für die kommenden Jahre sieht Friedrich Engeling in besonderer Weise auf den Kirchenkreis zukommen: „Um gute Leute für uns gewinnen oder bei uns halten zu können, müssen wir unsere Pfarrhäuser attraktiver machen“, sagt er. Viele dieser Häuser seien in die Jahre gekommen und müssten modernen Standards angepasst werden – eine Aufgabe, die insbesondere den Finanz- und den Bauausschuss des KKT in den kommenden Jahren beschäftigen wird. Nach dem weihnachtlichen Durchatmen geht die intensive Arbeit im KKT und seinen Ausschüssen also weiter ...

## Jugendliche Euphorie und die Gremienarbeit

### Synode verweist Ergebnisse der Jugendsynode an den Jugendausschuss

Erstmals tagte Ende November die Jugendsynode der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers: 76 gewählte Jugendsynodale kamen mit den Tagungsteil-

nehmerinnen und -teilnehmern der Landessynode im Stephansstift in Hannover zusammen. Unter den Jugendsynodalen war auch Niklas Kleinwächter aus der

Emmaus-Kirchengemeinde Langenhagen.

Workshops und Plenarsitzung der Jugendsynode standen unter der Überschrift „Kirche lebt vom Ehrenamt – wovon leben Ehrenamtliche in der Kirche?“ Bernd Rossi, stellvertretender Vorsitzender des Jugendausschusses der Landessynode, erklärte dazu, dass die Jugendsynode ein Startschuss sei: „Danach geht es erst richtig los. Die Themen, die wir im November formuliert haben, sind Grundlage für Beschlüsse und können zu verbindlichen Kirchengesetzen führen.“

Niklas Kleinwächter, der während der Jugendsynode in der Arbeitsgruppe „Kommunikation und Transparenz“ mitarbeitete, zog im Anschluss an die Synode ein durchwachsenes Fazit: „Die Gespräche mit den Synodalen haben mich darin bestätigt, dass das Ganze mehr war als ein Alibi-Event nach dem Motto ‚Wir machen was mit Jugend‘ – die Einblicke in unsere Perspektive wurden sehr gerne wahrgenommen.“ Die Veranstaltung selbst sei interessant und schön gewesen, die Ergebnisse hätten ihn allerdings enttäuscht: „Die Ergebnisse der Jugendsynode wurden nicht, wie geplant, noch während der aktuellen Herbstsynode in echte Synodenbeschlüsse gefasst, stattdessen wurde alles en bloc an den Jugendausschuss zur weiteren Bearbeitung delegiert.“ Diese Delegation an den Ausschuss degradiere die in der Jugendsynode bearbeiteten Themen zu reinen Jugendthemen, was der Sache nicht gerecht werde, bemängelt Niklas Kleinwächter. Jugendliche Euphorie und kirchenpolitische Gremienarbeit ließen sich wohl doch nicht so einfach unter einen Hut bringen, vermutet der Jugendsynodale und befürchtet, dass die mit großem Engagement bearbeiteten Themen im Sande verlaufen könnten.

Drei Kernforderungen formulierte die Arbeitsgruppe „Kommunikation und Transparenz“ während der Jugendsynode: das WLAN in kirchlichen Gebäuden voranbringen; die digitale Kommunikation im kirchlichen Kommunikationskonzept berücksichtigen; Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit in der Aus- und Fortbildung von Haupt- und Ehrenamtlichen implementieren. „Darüber hinaus haben wir angeregt, dass es in allen Kirchenkreisen Stellen für die Öffentlichkeitsarbeit geben sollte und dass wir uns eine landeskirchliche Präsenz in Social Media wünschen“, berichtet Niklas Kleinwächter weiter. Diese Themen seien allerdings nur begrenzt konsensfähig, schränkt der Jugendsynodale aus Langenhagen ein.



*Niklas Kleinwächter arbeitete in der Jugendsynode mit.*

## Gründungsversammlung und Vorstandswahl

### Kirchenkreisjugendkonvent kommt am 16. Januar zusammen

Formalitäten sind eigentlich nicht so ihr Ding, diesmal aber muss es entsprechend der Ordnung für die Evangelische Jugend sein: Um einen Kirchenkreisjugendkonvent gründen zu können, mussten die Initiatoren zunächst einen Beschluss des Kirchenkreisvorstandes abwarten. Dieser Beschluss ist nun Anfang Dezember einstimmig gefasst worden, sodass der Gründung des Konvents nichts mehr im Wege steht.

Zur Gründungsversammlung hat Niklas Kleinwächter, einer der Initiatoren, im Namen der Sprechergruppe für den 16. Januar 2016, 10 Uhr, in die St.-Paulus-Kirchengemeinde Langenhagen eingeladen. Zum Kirchenkreisjugendkonvent gehören laut Beschluss des Kirchenkreis-

vorstandes zunächst 14 Jugendliche und junge Erwachsene aus verschiedenen Gemeinden des Kirchenkreises sowie zwei weitere Mitglieder aus der christlichen Pfadfinderschaft.

Weitere Mitglieder können von den Kirchengemeinden und von Verbänden im Kirchenkreis entsandt werden und auch der Jugendkonvent selbst hat das Recht, zusätzliche sachverständige Mitglieder vorzuschlagen.

In der Versammlung am 16. Januar soll ein Vorstand gewählt werden, der die laufende Arbeit koordiniert und sich um die Vorbereitung von Sitzungen kümmert. Im Anschluss an die Gründungsversammlung ist ein Zukunftstag der Evangelischen Jugend geplant.

## „Die Frühgebete sind etwas ganz Besonderes“

### Jugendliche setzen sich mit dem Thema „Unterwegs“ auseinander

„Unterwegs“ hieß das Motto der Frühgebete in Burgwedel, zu denen im November an sechs Tagen frühmorgens junge und ältere Menschen in der St.-Petri-Kirche in Burgwedel zusammenkamen. Mose und der Auszug des Volkes Israel aus Ägypten waren das Grundthema, das die ganze Woche über präsent war.

Etwa 25 Jugendliche hatten sich in langer Vorbereitungszeit in Kleingruppen intensiv mit den Geschichten rund um Mose auseinandergesetzt und überlegt, wie diese auf die heutige Zeit übertragbar seien. Zu Beginn der Woche ging es vor allem um den Aufbruch: So erstrahlte am Montag der brennende Dornbusch und am Dienstag wurden Hoffnungen und Ängste angesprochen, die Menschen bei jedem ersten Schritt ins Ungewisse begleiten. Immer wieder wurde auch die aktuelle Situation der Flüchtlinge thematisiert. Am Mittwoch waren dann zwei Jugendliche zu Gast, die aus Syrien nach Deutschland geflohen waren. Sie erzählten offen über ihre Heimat vor dem Krieg und über ihre Flucht; mit dem Appell „Öffne dein Herz“ ging das Frühgebet an diesem Tag zu Ende.

Am Donnerstag standen die Geschichte um das Goldene Kalb und die Nähe Gottes zu den Menschen im Blick-



punkt; die Zehn Gebote wurden am Freitag thematisiert. Auch über die bekannten Gebote hinaus machten sich die Menschen in der St.-Petri-Kirche Gedanken darüber, was zu einem friedlichen Zusammenleben gehört. Am Samstag ging es dann noch einmal um den Weg „in das Land, wo Milch und Honig fließen“. Neben einem Rückblick auf die ver-

gangenen Tage wurde auch die Frage „Wie sieht dieses Land wohl aus?“ gestellt.

„Selbst geschriebene Texte, liebevoll gestaltete ‚Mitgebsel‘ und die musikalische Gestaltung durch die Kirchenkreisband machten jedes Frühgebet zu etwas ganz Besonderem“, erzählt Nora Schneider, die die Frühgebete als FSJlerin begleitete. „Besonders das selbst geschriebene Lied ‚Öffne dein Herz‘ sorgte für eine wunderschöne Atmosphäre.“

Das an jedes Frühgebet anschließende Frühstück im St.-Petri-Gemeindehaus wurde von 34 ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern liebevoll vorbereitet – gemeinsam mit dem Team der Frühgebete konnten sie sich über zahlreiche Gäste und sehr positive Rückmeldungen freuen.

*Foto: Clara Philippi*

## Wahl in die Landesjugendkammer

Nach Mitteilung von Kirchenkreisjugendwart Werner Bürgel wurde Maren Konrad, Mitinitiatorin des Kirchenkreisjugendkonvents, im Herbst dieses Jahres als stellvertretendes Mitglied in die Landesjugendkammer der hannoverschen Landeskirche gewählt.

Die Landesjugendkammer ist das zentrale Beratungs- und Beschlussgremium der Evangelischen Jugend. Sie setzt sich aus Delegierten der sechs Sprengel in der hannoverschen Landeskirche zusammen sowie aus Vertreterinnen und Vertretern der evangelischen Jugendverbände eigener Prägung und der Arbeitsgemeinschaften im Bereich der Evangelischen Jugend. Die Delegierten werden für einen Zeitraum von drei Jahren gewählt und treffen sich drei Mal im Jahr für jeweils ein Wochenende.

## Premiere für den Trainee-Kurs

Premiere für den Trainee-Kurs des Kirchenkreisjugenddienstes in der Wedemark: Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Kurses planten in diesem Jahr zum ersten Mal eigenständig in Kleingruppen ein soziales Projekt und setzten es anschließend auch um.

Nach einer Einführung in das Projektmanagement stiegen die Jugendlichen gleich richtig ins Thema ein. Zwei Kleingruppen bildeten sich und die kreative Phase begann: Welche Art von Projekt planen wir? In Eigenregie diskutierten die Trainees die Vorschläge, bewerteten sie und wählten ihren Favoriten. Nachdem das geklärt war, wurden die Details besprochen – so wurde eine Projektleiterin bestimmt, bei der die Fäden zusammenliefen, und die Aufgaben wurden verteilt.

*Weiter auf S. 8*

Dank der guten Planung klappte dann auch die Umsetzung des Projektes wunderbar: In einer gemeinsamen Aktion mit Bissendorfer Grundschulkindern wurden Lebkuchenhäuser gebacken, die dann ein paar Tage später auf dem Weihnachtsmarkt gegen Spenden abgegeben wurden.

Die Zutaten für die Lebkuchenbäckerei waren von Lebensmittelgeschäften in der Wedemark zur Verfügung gestellt worden; die Spenden, die beim Bissendorfer Weihnachtsmarkt eingenommen wurden, wurden dem Kinderschutzbund Wedemark für seine Arbeit zur Verfügung gestellt.

## „Eine besondere Intensität und Lebendigkeit“

### Die Zahl der Begleitungen im Hospizdienst wächst

„13 Teilnehmerinnen haben im November den fünften Schulungskurs des Ambulanten Hospizdienstes Burgwedel – Isernhagen – Wedemark abgeschlossen“, freut sich Ute Rodehorst, Koordinatorin des Dienstes. „Erst nach diesem Abschluss haben sie sich entschieden oder entscheiden noch, ob sie in die ehrenamtliche Tätigkeit unseres Dienstes gehen möchten.“ Nach einem intensiven Jahr des Lernens stelle sich nun jede die Frage, wie es nach dem Kurs „Sterbende begleiten lernen“ weitergehen solle.

Zu Beginn der Vertiefungsphase sei die Gruppe im Freizeitheim in Klein Süntel gewesen und habe dort ein außergewöhnliches, fröhliches Wochenende mit vielen Höhen aber auch Tiefen erlebt, das manche Teilnehmerin in Staunen versetzt habe, berichtet Ute Rodehorst. „Die Beschäftigung mit den Grenzen des Menschseins und den Themen des Todes bewirkt auch immer eine besondere Intensität und Lebendigkeit des eigenen Lebens“, berichtet die Koordinatorin aus eigener Erfahrung.

Die Zahl der Beratungen und Begleitungen durch den Hospizdienst nahm auch im Jahr 2015 weiter zu. Mit Bedauern mussten die Mitarbeitenden Martina Meister, die als zweite Koordinatorin einige Monate im Hospizdienst



Die Teilnehmerinnen des Schulungskurses mit Koordinatorin Ute Rodehorst (links).

tätig war, wieder ziehen lassen, freuen sich jetzt aber auf eine neue Kollegin, die mittlerweile gefunden wurde.

Der nächste Schulungskurs wird Anfang 2017 stattfinden; Interessierte können schon vorab ein Informationsgespräch mit der leitenden Koordinatorin Ute Rodehorst führen. Sie ist unter 05139 - 970 34 31 oder [info@ambulanterhospizdienst.de](mailto:info@ambulanterhospizdienst.de) zu erreichen.

## Kirchenkreis legt Fonds für die Flüchtlingsarbeit auf

### Landeskirche stellt für 2015 und 2016 Finanzmittel bereit

Für das Jahr 2015 und voraussichtlich auch für 2016 – ein Beschluss des Landeskirchenamtes hierzu steht noch aus – stellt die hannoversche Landeskirche dem Kirchenkreis Burgwedel-Langenhagen jeweils rund 56.000 Euro für

die Flüchtlingsarbeit zur Verfügung. Eine Verteilung dieser Mittel nach dem Gießkannenprinzip an alle Kirchengemeinden würde den sehr unterschiedlichen Bedürfnissen in den Regionen nicht gerecht, sodass im Kirchenkreis

Vorschläge für eine sinnvolle Verteilung der Mittel erarbeitet wurden. In seiner Dezembersitzung stimmte der Kirchenkreisvorstand (KKV) dem Entwurf zu; die Kirchengemeinden werden in diesen Tagen über das Vorgehen informiert. Ein überstürztes Handeln ist nach Mitteilung von Kirchenkreisamtsleiterin Jacqueline Gebauer jedoch überhaupt nicht nötig: Die Finanzmittel aus dem laufenden Jahr müssen nicht bis Ende 2015 ausgegeben sein; ein Nachweis über die Verwendung der Mittel wird erst Ende 2016 fällig.

Aus den landeskirchlichen Mitteln für die Flüchtlingsarbeit wird entsprechend dem Beschluss des KKV im Kirchenkreis ein Fonds aufgelegt, aus dem sowohl Sachmittel als auch Personal zur Koordinierung der Arbeit finanziert werden können. Pro Jahr sind 25.000 Euro für Sachkosten in den Kirchengemeinden und 31.000 Euro für Personal vorgesehen. Der Begriff „Sachkosten“ wird bewusst weit gefasst, sodass beispielsweise auch eigene Reinigungskräfte der Gemeinden für zusätzliche Leistungen bezahlt werden können. Die angesetzten Personalkosten könnten etwa für die Einrichtung einer befristeten 0,5-Diakonenstelle für die Flüchtlingsarbeit genutzt werden.

Ab sofort können die Kirchengemeinden Anträge auf finanzielle Bezuschussung ihrer Maßnahmen in der Flüchtlingshilfe stellen, dabei ist es unerheblich, ob diese Projekte der akuten Hilfe oder der langfristigen Integration dienen. Grundsätzlich gilt, dass sich der Kirchenkreis mit zwei Dritteln an den Kosten beteiligt und die Gemeinden ein Drittel tragen. Auf den Beitrag der Gemeinden kann verzichtet werden, wenn in angemessenem Umfang ehrenamtliche Arbeit in das Projekt einfließt.

„Mit dem Antrag muss ein Beschluss des Kirchenvorstandes zu der Maßnahme eingereicht werden“, erklärt Jacqueline Gebauer. „Außerdem benötigen wir eine Aufstellung über den geplanten oder aktuellen Einsatz der ehrenamtlich Mitarbeitenden.“

Über die Bewilligung der Mittel entscheidet der Kirchenkreisvorstand; er erbittet von den Gemeinden auch einen kurzen Bericht über die Verwendung der Mittel. Darüber, dass dabei grundsätzlich pragmatisch und unkompliziert verfahren werden soll, sind sich alle einig: Ein kurzer Text, der den Erfolg oder im schlechtesten Fall auch den Misserfolg der Maßnahme beschreibt, soll reichen.

## „Die Stadt Burgwedel hat uns sehr geholfen“

### St.-Marcus-Gemeinde unterstützt „ihre“ Flüchtlinge weiterhin

Seit Ostern lebt Shiyar Alabdullah im Gemeindehaus der St.-Marcus-Kirchengemeinde in Wettmar; zu Pfingsten fand auch sein Onkel Mejdal Othman Unterschlupf in der Gemeinde. Beide Männer waren vor dem Krieg in ihrem Heimatland Syrien nach Deutschland geflohen, waren hier jedoch aufgrund des sogenannten Dublin-Abkommens von der Abschiebung bedroht. Die Kirchengemeinde bot beiden für eine begrenzte Zeit Sicherheit und eine Aufnahme in ihre Gemeinschaft – und machte eine schöne Erfahrung: „Wir haben einfach beschlossen, zu helfen“, erzählt Pastorin Reni Kruckemeyer-Zettel. „Und wir haben gemerkt, dass uns das als Gemeinde sehr gut tut.“

Seit September sind Shiyar Alabdullah und Mejdal Othman nicht mehr von der Abschiebung bedroht; beide haben einen Asylantrag gestellt und leben mit einer Aufenthaltserlaubnis weiterhin im Gemeindehaus in Wettmar. Anders als in den Monaten des Kirchenasyls können sie sich jetzt frei im Ort bewegen; sie lernen dank der Hilfe Ehrenamtlicher Deutsch und nehmen gerne am Gemeindeleben teil.

„Beide wohnen noch in unserem Gemeindehaus, da die Stadt Burgwedel wohnungstechnisch an ihre Grenzen kommt“, berichtete Pastorin Kruckemeyer-Zettel Ende Oktober. „Wir suchen aber nach einer Wohnung für sie –



*Eine schöne Erfahrung für die Gemeinde: Pastorin Reni Kruckemeyer-Zettel und Shiyar Alabdullah. Foto: Andrea Hesse*

nicht, weil wir sie loswerden wollen, sondern damit sie endlich wieder etwas mehr Privatsphäre haben.“

Mittlerweile ist die Kirchengemeinde einen Schritt weitergekommen: „Wir haben zum 1. Januar 2016 ein Haus in Wettmar gefunden – ein Haus mit einer kleinen Einliegerwohnung und einer größeren Wohneinheit für fünf Personen“, erzählt die Pastorin. Die große Wohnung wird gebraucht, denn Ende November sind zwei Brüder und zwei Schwestern von Shiyar in Wettmar angekommen. Lange Zeit hatte die Gemeinde mit ihm gebangt, ob seine Familie heil in Deutschland ankommen würde, denn auch seine Geschwister flüchteten wie er mit dem Schlauchboot aus der Türkei nach Griechenland und die Kontaktmöglichkeiten während der Flucht waren sehr begrenzt.

Bis zum Umzug in das angemietete Haus wohnt nun auch

Shiyars Familie mit im Pfarrhaus und im Gemeindehaus. „Es ist noch einmal richtig spannend geworden, weil die Mädchen zum Beispiel in Syrien nie Rad gefahren sind – so etwas wird dort für Frauen als unschicklich empfunden – und nun üben sie hier fleißig“, erzählt Reni Kruckemeyer-Zettel. Der jüngste Bruder Shiyars ist noch minderjährig und kann voraussichtlich ab Januar zur Schule gehen; seit Mitte Dezember ist die Familie offiziell der Stadt Burgwedel zugewiesen.

„Die Stadt hat uns bei der Zusammenführung der Familie sehr unterstützt“, sagt Wettmars Pastorin dankbar. „Alleine hätten wir das so schnell sicher nicht geschafft.“ Für die Kirchengemeinde bleibt auch so noch genug zu tun: „Jetzt geht es weiter mit der Jobsuche und natürlich dem Deutschlernen, aber da haben unsere Ehrenamtlichen ja schon Routine.“

## Ein Weihnachts-Wunschbaum in der Kirche

### Gutscheine und kleine Geschenke machen Flüchtlingsfamilien eine Weihnachtsfreude

Während des Weihnachtsmarktes rund um die Elisabethkirche stand im Altarraum der Kirche ein ganz besonderer Weihnachtsbaum: der Weihnachts-Wunschbaum, geschmückt mit Sternanhängern, auf denen jeweils eine große Zahl und ein Text standen. „Werden Sie zu einem guten Stern für Menschen, die in dunkler Zeit



geflohen sind, und helfen Sie, etwas von der Freude und Liebe, an die wir uns in der Adventszeit erinnern, in einem kleinen Weihnachtsgeschenk weiterzugeben“, war dort zu lesen. Kinder der Kita der Kirchengemeinde hatten die Anhänger ausgeschnitten und den Baum damit geschmückt.

Mithilfe des Weihnachts-Wunschbaumes suchte die Elisabethgemeinde Menschen in Langenhagen, die bereit waren, für jeweils 25 Euro einen Geschenkgutschein zu finanzieren und einer von der Stadt Langenhagen betreuten Flüchtlingsfamilie damit eine Weihnachtsfreude zu bereiten. „Derzeit leben 63 Flüchtlingsfamilien mit ins-

gesamt 140 Kindern in Langenhagen“, erzählte Pastorin Bettina Praßler-Kröncke. „Die Familien werden von der Stadt Langenhagen versorgt. Sie erhalten nach dem Asylbewerberleistungsgesetz zum Leben einen kleinen Geldbetrag, der deutlich unter dem Sozialhilfesatz liegt.“

Mit den Sozialarbeiterinnen der Stadt Langenhagen,

Doris Lange und Susanne Waas-Hanssen, wurde verabredet, dass ein Einkaufsgutschein eines Langenhagener Supermarktes für die Familie am sinnvollsten sei. „Dieser Markt ist für die meisten Familien gut erreichbar und sie können hier individuell entscheiden, ob sie sich lieber Lebensmittel für ein heimatliches Essen, Spielzeug für ihre Kinder oder warme Socken und Mützen kaufen wollen“, erklärte Bettina Praßler-Kröncke.

Vom Erfolg der Aktion war die Elisabeth-Kirchengemeinde am Ende selbst überrascht: Noch während der Weihnachtsmarkt lief, waren alle Sterne vom Weihnachtsbaum

gepflückt und durch zusätzliche Spenden konnten sogar Gutscheine im Wert von jeweils 35 Euro gekauft werden. Im Gemeindehaus wurden die Gutscheine zusammen mit weiteren gespendeten Geschenken schön weihnachtlich

verpackt und dann zur Stadt Langenhagen gebracht.

Rechtzeitig vor Weihnachten sorgten dann die städtischen Sozialarbeiterinnen dafür, dass die Päckchen bei den Familien ankamen.

## Oatshela kommt für ein Jahr nach Isernhagen

### Kirchenkreis Burgwedel-Langenhagen sucht eine Gastfamilie

„Mein Traum ist es, einen sozialen Beruf auszuüben, um die Gesellschaft in Südafrika positiv zu gestalten. Besonders interessiert mich die Arbeit mit Kindern, denn sie sind unsere Zukunft“, sagt Oatshela Moleko.

Der 22-Jährige aus dem südafrikanischen Kirchenkreis Odi war im Frühsommer dieses Jahres zusammen mit einer Delegation im Evangelisch-lutherischen Kirchenkreis Burgwedel-Langenhagen zu Gast. Bei einem Ausflug zum Missionswerk in Hermannsburg hörte er von einem Freiwilligenprogramm im Rahmen des Projektes „Weltwärts“ und bewarb sich um eine Teilnahme.

Im Kirchenkreis fand er viele Unterstützer für sein Anliegen: Die Bereitschaft, eine geeignete Einsatzstelle für den sympathischen und engagierten jungen Mann zu suchen, war groß. Viele Menschen, die im Sommer dieses Jahres Kontakt mit ihm hatten, haben ihn in sehr positiver Erinnerung behalten.

Das Evangelisch-lutherische Missionswerk in Hermannsburg bietet als Partnerorganisation des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung zurzeit zehn Plätze in sozialen Einrichtungen für Freiwillige aus Ländern des Südens an. Einer von ihnen wird Oatshela Moleko sein: Von März 2016 bis Februar 2017 wird er seinen Freiwilligendienst in der Kindertagesstätte der St.-Marien-Kirchengemeinde in Isernhagen ableisten. „Wir freuen uns sehr und sehen in diesem Projekt die Chance, unserer Partnerschaftsarbeit für die Zukunft eine neue Perspektive zu geben“, sagen Heide-Gret Koch und Dörte Behn-Hartwig aus Brelingen, die sich seit vielen Jahren in der Partnerschaft mit dem südafrikanischen Kirchenkreis Odi engagieren.



*Oatshela (vorne links) und andere Mitglieder der Delegation aus dem Kirchenkreis Odi beteiligten sich im Sommer an einem Fest im Garten der Brelinger Kirchengemeinde. Foto: Andrea Hesse*

Zurzeit besucht Oatshela eine Schule für soziale Berufe in seinem Heimatort; im März 2016 wird er nach Isernhagen kommen. Dort wird nun eine Gastfamilie gesucht, die Oatshela für ein Jahr, evtl. auch für ein halbes Jahr, beherbergen möchte. Interessierte können sich unter der Telefonnummer 05130 - 58 24 04 direkt an Dörte Behn-Hartwig in Brelingen wenden.

## Kollekten für die wichtige Arbeit der Tafel

### St. Petri sammelt Spenden und kauft Lebensmittel ein

Drei Monate lang sammelte die St.-Petri-Kirchengemeinde Burgwedel die Kollekte für diakonische Aufgaben zweckgebunden für die örtliche Tafel; Anfang Dezember

konnte dann die erste Lebensmittelspende im Tafelgebäude an der Gartenstraße übergeben werden. Fast 1.800 Euro kamen zur großen Freude der Initiatorinnen in den

Kollekten zusammen. Kirchenvorsteherin Susanne Meyer hatte sich für diese Aktion stark gemacht: „Es hat mich bestürzt, als ich vor ein paar Monaten in einem Artikel über die wachsenden Kundenzahlen der Tafel gelesen habe, dass die Kundinnen und Kunden nicht mehr im gewünschten Maße versorgt werden können“, erklärt sie. Daraufhin habe der Kirchenvorstand beschlossen, die wichtige Arbeit der Tafel durch Lebensmittelspenden zu unterstützen.

„Wir danken unseren Gemeindegliedern, die in den Gottesdiensten dafür gespendet und damit diese Aktion erst möglich gemacht haben“, sagt die Kirchenvorstandsvorsitzende Renate Brockhaus. Ursula Weitmeyer, 2. Vorsitzende der Burgwedeler Tafel, koordinierte den ersten Einkauf aus Kollektenmitteln. „So konnte sichergestellt werden, dass wir für rund 400 Euro nur Lebensmittel eingekauft haben,



*Unterstützung für die wichtige Arbeit der Tafel (von links): der Tafel-Vorsitzende Gerd Duckstein, Renate und Peter Brockhaus und Susanne Meyer. Foto: Bodil Reller*

die wirklich benötigt werden“, sagt Susanne Meyer.

Weitere Einkäufe für die Tafel werden im neuen Jahr organisiert.

## Lebensberatungsstelle weitet ihr Angebot aus Schwerpunkt ist zukünftig die Familien- und Erziehungsberatung

„Wir haben ab dem kommenden Jahr die Möglichkeit, auf den bekannten Bedarf deutlich besser zu reagieren“: Sehr positiv beurteilt Hans-Günter Schoppa, Leiter der Lebensberatungsstelle in Langenhagen, die großen Veränderungen, die in der Einrichtung anstehen. Ab dem kommenden Jahr ist die Beratungsstelle zuständig für die gesetzlich vorgeschriebene Versorgung in der Familien- und Erziehungsberatung; die Verträge mit der Stadt Langenhagen sind vor wenigen Wochen nach langen Verhandlungen unterschrieben worden und werden zum 1. Januar 2016 wirksam.

Bereits seit 21 Jahren hat das Team der Lebensberatungsstelle, deren Träger der Kirchenkreis Burgwedel-Langenhagen ist, Erfahrung in der Familien- und Erziehungsberatung. „Zurzeit macht dieser Bereich etwa die Hälfte unserer Beratungen aus“, erzählt Hans-Günter Schoppa. „Die Familien- und Erziehungsberatung ist ein gesetzlich verankertes Angebot, das die Stadt Langenhagen als Jugendhilfeträger von der Region übernommen

hat und sicherstellen muss.“ Um die bedarfsgerechte Versorgung zu gewährleisten, hat die Stadt die Lebensberatungsstelle nun beauftragt, das Angebot zu entwickeln; finanziert wird es durch Mittel von Stadt und Region.

Ab 2016 sind im Stellenplan der Lebensberatungsstelle drei volle Stellen für die Familien- und Erziehungsberatung vorgesehen. Um dieses Ziel zu erreichen, werden zwei zusätzliche Beratungskräfte eingestellt, außerdem stocken mehrere der bereits hier tätigen Fachkräfte ihre Stundenzahl auf.

„Wir wünschen uns eine Sozialpädagogin oder einen Sozialpädagogen und eine Kraft für die Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie“, berichtet Hans-Günter Schoppa. Seine Hoffnung ist es, die beiden neuen Mitarbeitenden bis zum Frühjahr 2016 gefunden zu haben; bis dahin soll auch die räumliche Situation geklärt sein. Neben den bereits vorhandenen Räumen in der Ostpassage wird eine Erweiterungsmöglichkeit in der Kernstadt oder auch in einem der Ortsteile gesucht.

Sobald die zusätzlichen Beratungskräfte gefunden sind, will sich das Team der Lebensberatungsstelle daran machen, passende Angebote zu entwickeln: „Denkbar sind etwa frühe Hilfe für Eltern mit ganz kleinen Kindern, Gruppenarbeit mit Kindern, deren Eltern sich trennen oder getrennt haben, eine Gruppe für Jugendliche mit psychischen Problemen oder auch eine Gruppe für Eltern pubertierender Kinder“, sagt Hans-Günter Schoppa. „Auch eine systematische Verhaltensbeobachtung und die Diagnostik werden dann möglich sein.“

Das Angebot der Familien- und Erziehungsberatung ist für die Klientinnen und Klienten kostenfrei; in der Ehe- und Lebensberatung werden weiterhin Teilkostenbeiträge erbeten. Sorgen, dieser zweite Bereich werde in Zukunft zu kurz kommen, kann der Leiter der Lebensberatungsstelle zerstreuen: Nominell bleibt die Zahl der möglichen Beratungen in Ehe- und Lebensfragen unverändert; lediglich ihr prozentualer Anteil sinkt durch die Ausweitung der Familien- und Erziehungsberatung.



*Auch die Öffnungszeiten des Büros der Lebensberatungsstelle, das von Ilona Sprengel (links) geführt wird, werden im kommenden Jahr leicht ausgeweitet.*  
Foto: Stefan Heinze

## Wunschgroßeltern für Langenhagens Norden

### Diakonieverband ist nach zwei Jahren Planung am Start

„Wir haben die Menschen in Kaltenweide und Krähenwinkel gefragt, was hier wirklich gebraucht wird“, berichtet Kerstin Wuthnow. Die Mitarbeiterin des Diakonieverbandes Hannover-Land ist Koordinatorin des Projektes „Wunschgroßeltern“, das als Resultat einer Bürgerbefragung nach zweijähriger Planung umgesetzt wird. Träger ist der Diakonieverband in Kooperation mit der Matthias-Claudius-Kirchengemeinde Kaltenweide-Krähenwinkel. „Die Wunschgroßeltern werden Langenhagens Norden noch familiärer machen“, freut sich auch Diakonin Dorothee Beckermann. Sie wird als Kirchenkreissozialarbeiterin das Projekt begleiten.

Ganz zentrale Wünsche der Menschen vor Ort werden mit dem Projekt „Wunschgroßeltern“ aufgegriffen: So suchen einerseits viele, oft zugezogene



*Kerstin Wuthnow konnte bereits Interessierte für das Wunschgroßelternprojekt gewinnen; Diakoniepastor Harald Gerke freut's.* Foto: André Lang

Familien Kontakte vor Ort sowie Unterstützung in der Betreuung ihrer Kinder. Andererseits leben in Kaltenweide und Krähenwinkel auch viele ältere Menschen, die sich familiären Anschluss wünschen.

„Das Wunschgroßeltern-Projekt bietet vitalen, kinderlieben Frauen und Männern ab 50 Jahren die Möglichkeit, sich ein bis zwei Mal in der Woche um Kinder von Familien und Alleinerziehenden zu kümmern“, so Kerstin Wuthnow. Bei einem Informationsabend Anfang Dezember informierte sie Interessierte über die konkrete Umsetzung sowie über die begleitenden Veranstaltungen und Fortbildungen des Projektes. Wichtig ist ihr, dass das Angebot für alle Bürgerinnen und Bürger offen ist – unabhängig von Religion oder Herkunft.

## Zuwachs für die Kita-Trägerschaft

Über Zuwachs für seine Kita-Trägerschaft freut sich der Kirchenkreis Burgwedel-Langenhagen: Zum 1. Januar 2016 übergeben die Kirchengemeinden in Bissendorf und Resse ihre Kindertagesstätten in die Trägerschaft des Kirchenkreises. Gleich drei Einrichtungen – zwei in Bissendorf und eine in Resse – schließen sich damit der seit 2011 bestehenden Trägerschaft an; für die Kirchenvorstände bedeutet dies eine Entlastung von Verwaltungsarbeit und freie Kapazitäten, um die religionspädagogische Arbeit der Einrichtungen verstärkt in den Blick zu nehmen.

„Wir freuen uns über diesen Zuwachs“, sagt Christiane Höppner-Groth, pädagogische Leitung der Kitas in Kirchenkreis-Trägerschaft. „Die ‚Eingewöhnungsphase‘ – so nennen wir es bei neuen Kindern in der Kita – wird vermutlich nicht lange dauern, denn die beiden Leiterinnen haben schon im Vorfeld gemeinsam mit den anderen Kitas im Kirchenkreis den Kurs zur Einführung eines QM-Systems absolviert und ihn im Sommer 2014 abgeschlossen. Es gibt gemeinsame Qualitätsziele und Standards, auf die wir auch in den ‚neuen‘ Einrichtungen bauen können.“

Mit den drei Einrichtungen in Bissendorf und Resse befinden sich ab Januar 2016 insgesamt 15 evangelische Kindertagesstätten in der Trägerschaft des Kirchenkreises Burgwedel-Langenhagen.

Wer nicht an der Informationsveranstaltung teilnehmen konnte, aber Interesse an dem Projekt hat, kann sich auch direkt an Kerstin Wuthnow wenden: Sie ist montags, dienstags und donnerstags unter 0511 - 973 39 99-0 oder per Mail unter kerstin.wuthnow@evlka.de zu erreichen.

Im ersten Jahr des Projektes sollen bis zu zehn Familien mit engagierten Wunschgroßeltern zusammengebracht werden. Der entsprechende Bedarf sei da, sagt Sozialpädagogin Kerstin Wuthnow, die bereits seit mehreren Jahren in der Familienarbeit tätig ist. Finanziert wird das Projekt durch Mittel aus dem Programm „ehrenWERT“ der Klosterkammer Hannover, der Diakonie in Niedersachsen sowie der hannoverschen Otto-Stiftung.

## Kooperationsvertrag mit der Grundschule

Andrea Kunkel, Leiterin der Grundschule Godshorn, und Marko Balkenhol, Vorsitzender des Kirchenvorstandes der evangelischen Kirchengemeinde Zum Guten Hirten, unterzeichneten den Vertrag gemeinsam mit Pastor Falk Wook: Anfang November wurde ein Kooperationsvertrag zwischen der neu eingerichteten Ganztagschule und dem Pädagogischen Mittagstisch „Satt & Schlau“ der Kirchengemeinde geschlossen. Seit den Sommerferien dieses Jahres arbeitet die Grundschule Godshorn als teilgebundene Ganztagschule.

Der Pädagogische Mittagstisch Satt & Schlau, der seit mehr als fünf Jahren in den Räumen der Jugendscheune der Kirchengemeinde angesiedelt ist, arbeitet seit seiner Gründung im Jahr 2010 eng mit den Kindertagesstätten und der Grundschule im Langenhagener Ortsteil Godshorn zusammen. Nun wurde diese Zusammenarbeit durch den Kooperationsvertrag abgesichert: Der Pädagogische Mittagstisch ist zu einem festen Bestandteil des Ganztagsangebotes der Grundschule geworden.

Satt & Schlau wird ermöglicht durch die Arbeit von insgesamt 16 ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern, die unter der Leitung einer Diakonin tätig sind. Bis zu 20 Kinder im Alter zwischen sechs und zwölf Jahren erhalten hier an fünf Tagen in der Woche ein Mittagessen mit pädagogischer Betreuung und Hausaufgabenhilfe, verbunden mit einer individuellen Förderung.

„Durch die engagierte Beteiligung von ehrenamtlich Mitarbeitenden ist der Pädagogische Mittagstisch längst zu einem generationsübergreifenden Projekt geworden“, freuen sich Marko Balkenhol und Falk Wook. „Die Mitarbeitenden selbst finden eine große persönliche Erfüllung in der Begleitung der Kinder.“

## Illustrierte Titelblätter dienen der Verkaufsförderung

### Professor Heimo Reinitzer zu Gast beim Jahresempfang des Kirchenkreises

Während mittelalterliche Handschriften noch keine Titelillustrationen kannten, begann mit Luthers sogenanntem Septembertestament aus dem Jahr 1522 die Zeit der illustrierten Titelblätter in gedruckten Bibelausgaben. Kalligraphisch reich verziert und von Ornamenten umgeben, stellt sich diese Bibelübersetzung Luthers mit einem markanten Titel vor, der wirkt wie ein Manifest: „Das Neue Testament. Deutsch“.

Professor Heimo Reinitzer, bekannt geworden als wissenschaftlicher Leiter des deutschen Bibelarchivs und Gründungspräsident der Akademie der Wissenschaften in Hamburg, eröffnete seinen Gastvortrag zum Jahresempfang des Kirchenkreises Burgwedel-Langenhagen mit einer Abbildung der Titelseite des Septembertestaments, spannte dann den Bogen weiter über verschiedene Bibelausgaben aus dem 16. Jahrhundert.

Die Auswirkungen der Reformation auf die Bildkunst der frühen Neuzeit erläuterte er unter anderem an einer Bibelausgabe von 1534, auf deren Titelblatt Gott selbst sein Wort unterzeichnet, das dann von Putten verbreitet wird: „Gemeint ist hier nicht nur die Verkündigung von Gottes Wort sondern auch von Luthers Theologie.“

Dem gern geäußerten Vorurteil, die gedruckten Texte seien für die Gelehrten bestimmt gewesen, während die Bilder das einfache Volk erreichen sollten, erteilte Heimo Reinitzer eine klare Absage: „Es gibt keinen größeren Quatsch. Bilder sind mindestens so schwer zu verstehen wie schwierige Texte.“ Die Illustrationen seien für die Theologen bestimmt gewesen, für Studenten und politisch Gebildete. Vermutlich, so Reinitzer, gehe die Bildfindung auf Melanchthon zurück: „Luther hat diese Bebilderung seiner Schriften nicht unbedingt gewollt.“ Tatsächlich hatten die Illustrationen, die vielfach eine krasse



Referent Professor Heimo Reinitzer (links) und Superintendent Holger Grünjes.  
Foto: Andrea Hesse

antikatholische Polemik enthielten und immer umfangreicher wurden, zunächst vor allem die Verkaufsförderung zum Ziel: Buchdrucker verbreiteten die Titelseiten ihrer Werke als Flugblätter, um Kunden zu gewinnen. Dass diese Kunden kaum unter Bauern und Handwerkern zu finden waren, machte Heimo Reinitzer deutlich: Mit einem Verkaufspreis von drei Gulden hätte eine Bibel aus dem 16. Jahrhundert einen Handwerker wohl ein ganzes Jahresgehalt gekostet.

Nach dem informativen Vortrag Heimo Reinitzers blieben die etwa 80 Gäste des Jahresempfangs noch zu Gesprächen bei einem Glas Prosecco zusammen, bevor Superintendent Holger Grünjes sie mit einem Segen aus der Elisabethkirche verabschiedete. Ein Dank für die wunderbare musikalische Gestaltung ging an Arne Hallmann, Anne Bischof und Jägosch Kraftschak, die Werke von Telemann, Händel und Bach für Querflöte, Cello und Cembalo spielten.

## Der Kirchenvorstand ist jetzt komplett

### Herzlicher Empfang für drei neue Mitglieder in Fuhrberg

Der Kirchenvorstand der Ludwig-Harms-Kirchengemeinde Fuhrberg ist wieder komplett: Im Regionalgottesdienst am 4. Advent wurden drei neue Mitglieder in ihr Amt eingeführt und von der Gemeinde herzlich begrüßt. Beate Meyer-Bothling, Wiebke Schomaker und Andreas Butschkau

waren zuvor vom Kirchenkreisvorstand Burgwedel-Langenhagen in den Fuhrberger Kirchenvorstand berufen worden. Mit Pastor Rainer Henne und den weiteren Mitgliedern des Kirchenvorstandes freuen sich die „Neuen“ jetzt auf die kommende gemeinsame Arbeit.



Sie freuen sich auf die gemeinsame Arbeit mit den weiteren Mitgliedern des Kirchenvorstandes (von links): Beate Meyer-Bothling, Wiebke Schomaker, Pastor Rainer Henne und Andreas Butschkau. Foto: Andrea Hesse

Wiebke Schomaker lebt erst seit etwa einem halben Jahr in Fuhrberg: Mit ihrer Familie ist sie im Sommer dieses Jahres hierher gezogen. Von Anfang an wollte sie ehrenamtlich in der Kirchengemeinde mitarbeiten: „Das ist eine gute Möglichkeit, meine Ideen und mein Engagement einzubringen und hier in Fuhrberg heimisch zu werden“, sagt sie. Ihr besonderes Interesse gilt der kirchlichen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen: Der vier Jahre alte Sohn besucht die Kindertagesstätte der Kirchengemeinde, die sechsjährige Tochter geht in die Grundschule. Einige Kontakte sind in diesen Zusammenhängen bereits geknüpft und Wiebke Schomaker freut sich darauf, dass es noch viel mehr werden.

Beate Meyer-Bothling kennt Fuhrberg und seine

Kirchengemeinde schon seit Kindertagen: Mit ihren Eltern lebte sie im Dorf, zog dann für einige Jahre in eine andere Gegend und lebt nun schon seit längerer Zeit wieder hier. Durch den Konfirmandenunterricht und die Konfirmation ihres Sohnes in diesem Jahr fand sie Zugang zur Ludwig-Harms-Gemeinde und sagte gerne zu, als Pastor Rainer Henne ihr die Mitarbeit im Kirchenvorstand vorschlug. Wo sie Arbeitsschwerpunkte setzen möchte, weiß sie noch nicht: „Ich bin ein praktisch veranlagter Mensch und werde einfach dort tätig, wo ich gebraucht werde“, sagt sie ganz pragmatisch.

Für Andreas Butschkau ist es schon relativ klar, wo er seinen Schwerpunkt innerhalb der Kirchenvorstandsarbeit sieht: „Ich würde mich gerne um das Gebäude- und Energiemanagement kümmern“, sagt er. In diesem

Bereich gibt es in den kommenden Monaten auch einiges zu tun: Die alte Elektroheizung der Kirche soll durch eine neue, sparsamere und umweltfreundlichere Heizung ersetzt werden; zudem bekommt die Kirche einen neuen Innenanstrich. Im Ort und auch innerhalb der Ludwig-Harms-Gemeinde ist Andreas Butschkau wunderbar vernetzt: Der überzeugte Fuhrberger ist unter anderem in der Feuerwehr aktiv und unterstützt die Kirchengemeinde seit Jahren beim Aufbau ihres Weihnachtsmarktes.

„Endlich sind wir wieder vollzählig und können jetzt mit einer wunderbaren Mischung ganz unterschiedlicher Menschen arbeiten“, freut sich Pastor Rainer Henne, der seit Februar dieses Jahres Vorsitzender des Fuhrberger Kirchenvorstandes ist.

## Große Unterstützung für Kirchenmusik und Flüchtlingshilfe

### Bestattungshaus Naethe ruft zu seinem 90. Geburtstag zum Spenden auf

Seinen 90. Geburtstag feierte das Langenhagener Bestattungshaus Naethe im Oktober mit einem Benefizkonzert in der Langenhagener Elisabethkirche: Um mit vielen Familienmitgliedern, Freunden und Weggefährten feiern zu können, hatten Brigitte und Hans-Hermann Naethe, ihre Tochter Beate Pinkernell und Enkel Daniel Behringer zu einem Konzert der Schwarzmeer-Kosaken mit Peter Orloff in die Kirche eingeladen; auch die Liedertafel Kaltenweide, in der Hans-Hermann Naethe seit vielen

Jahren aktiv ist, gestaltete das Konzert mit. Anstelle von Geburtstagsgeschenken baten Beate Pinkernell, die das Bestattungshaus seit 2013 leitet, und ihre Eltern um Spenden: Je zur Hälfte waren diese Gelder für den Förderverein der Elisabeth-Kirchengemeinde und die Flüchtlingsbetreuung durch den Johanniter-Ortsverband Nordhannover bestimmt.

Um die Spenden, die in der Elisabethkirche gesammelt wurden, noch aufzustocken, bat Beate Pinkernell

auch bei der anschließenden Geburtstagsfeier in einem Langenhagener Restaurant um Geld für den guten Zweck: Insgesamt 2.938 Euro kamen so zusammen.

Elke Zach als Vertreterin der Johanniter und Peter Kretschmer als Vorsitzender des Fördervereins der Elisabeth-Kirchengemeinde bedankten sich bei Beate Pinkernell mit einem Blumenstrauß für die wertvolle Unterstützung; Arne Hallmann, Kantor der Elisabethkirche, überreichte ihr darüber hinaus

eine große Orgelpfeife. „Diese Pfeife ist etwa 100 Jahre alt und stammt aus der St.-Bernward-Kirche in Gifhorn, auf deren Orgel ich als Jugendlicher gespielt habe“, erzählte er – und nahm die Pfeife gleich wieder an sich, um sie noch aufarbeiten zu lassen. Beate Pinkernell möchte sie anschließend in ihren Geschäftsräumen aufstellen.



*Mit Blumen und einer Orgelpfeife bedankten sich Peter Kretschmer (links), Arne Hallmann und Elke Zach (rechts) bei Beate Pinkernell.*

*Foto: Andrea Hesse*

Der Förderverein der Elisabeth-Kirchengemeinde finanziert die halbe Stelle von Kantor Arne Hallmann in der Gemeinde; mit einer weiteren halben Stelle ist er auf Kirchenkreisebene für die Ensemblearbeit zuständig. Die Johanniter betreuen die Flüchtlingsnotunterkunft des Landes Niedersachsen an der Hans-Böckler-Straße; hier leben übergangsweise auch viele Kinder.

„Die Spenden werden wir unter anderem für Material verwenden, mit dem unsere ehrenamt-

lichen Helferinnen mit den Kindern spielen und basteln, ihnen erste Deutschkenntnisse beibringen und einfach versuchen, ihnen ein Stück Heimat zu geben“, sagt Elke Zach. Beate Pinkernell freut sich über diese Verwendung: „Wenn es den Kindern gut geht, geht es auch ihren Eltern gleich ein bisschen besser“, ist sie überzeugt.

## „Orte der Zuversicht“

### Hanns-Lilje-Stiftung fördert Kulturprojekt in St. Nikolai

Über eine Förderzusage der Hanns-Lilje-Stiftung freut sich die St.-Nikolai-Kirchengemeinde Kirchhorst-Neuwarmbüchen: Ende November ging bei Kirchenvorsteher Klaus-Dietmar Gutsch die Zusage über Fördermittel in Höhe von mehr als 2.800 Euro ein. Die Stiftung stellt das Geld aus ihrem Fonds „Kulturarbeit in Kirchen – Kulturkirchen“ zur Verfügung; gefördert wird damit das Projekt „Orte der Zuversicht: der Dichter Stevan Tontic zu Gast“.

Im März 2016 wird der serbische Lyriker Stevan Tontic im Rahmen des Projektes vier Lesungen mit anschließendem Gespräch anbieten, außerdem eine Werkstatt für Flüchtlinge in einer Flüchtlingsunterkunft in der Region. Eine der Lesungen wird in der St.-Nikolai-Kirche stattfinden, drei weitere in hannoverschen Schulen. In den anschließenden Gesprächen wird der Blick auf die Orte gelenkt, in denen der Lyriker seine Gedichte während des Balkankrieges schrieb und heute noch schreibt: Sarajewo, Berlin und Belgrad.



Einen Schwerpunkt setzt das Projekt auf Tontics „Mein Psalm“, eine Paraphrase zum 90. Psalm.

„Die am Projekt Beteiligten werden zu Mittlern in der Gemeinschaft“, wünschen sich Klaus-Dietmar Gutsch und die Isernhagener Lyrikerin Verika Trickovic als Projektverantwortliche. Sie möchten, wie zuvor schon in anderen Veranstaltungen, für das Thema Flucht sensibilisieren und sich für eine Verständigung zwischen den Kulturen ebenso wie zwischen den Generationen einsetzen.

Eventuell, so heißt es im Projektantrag, könne das Projekt „Orte der Zuversicht“ mit weiteren Schriftstellerinnen oder Schriftstellern aus anderen Sprachräumen fortgesetzt werden.

## Viel Musik im Kirchenkreis

### Musikalischer Veranstaltungskalender / Orgelstipendium des Sprengels Hannover

Rechtzeitig zum Jahresbeginn erscheint der kirchenmusikalische Veranstaltungskalender des Kirchenkreises Burgwedel-Langenhagen: Auf 16 Seiten hat Kreiskantor Christian Conradi Konzerte und andere musikalische Veranstaltungen zusammengestellt, außerdem auch die Kontaktdaten der Chöre und Instrumentalgruppen, die im Kirchenkreis Burgwedel-Langenhagen aktiv sind. Der Kirchenmusikkalender für die Monate Februar bis Juni 2016 liegt in den Gemeindehäusern und verschiedenen öffentlichen Einrichtungen aus.

Ein besonderer Hinweis des Veranstaltungskalenders ist dem Orgelstipendium des Sprengels Hannover in der hannoverschen Landeskirche gewidmet: Alljährlich schreibt der Sprengel das



Stipendium, das der Förderung von zukünftigen Organistinnen und Organisten gewidmet ist, aus. Angesprochen werden damit junge Talente ab einem Alter von 13 Jahren, die bislang keinen Orgelunterricht hatten, aber Vorerfahrungen auf einem anderen Instrument besitzen. Ziel der Förderung ist es, die Stipendiaten innerhalb von zwei Jahren zum Ablegen der D-Orgelprüfung zu führen. Spätester Abgabetermin für Bewerbungen ist am 1. Juni 2016.

Interessierte bekommen weitere Informationen am Samstag, 16. April, um 16.30 Uhr bei einem Informationsnachmittag, den Christian Conradi in der St.-Petri-Kirche in Burgwedel anbietet. Wer Interesse an dem Stipendium hat, kann sich unter Telefon 05139 - 885 92 oder christian.conradi@kirche-burgwedel-langenhagen.de auch direkt an den Kreiskantor wenden.

## Volles Haus bei ProChrist Live

### Elia-Gemeinde zieht positive Bilanz zur „Kirche im Kino“

Es war ein kleines Experiment, das die Elia-Kirchengemeinde Langenhagen im CineMotion, dem Langenhagener Kino, ausprobierte: An vier Abenden fand eine kirchliche Veranstaltung im nicht-kirchlichen Raum statt. Mitte Oktober packten viele ehrenamtliche Laien und hauptamtliche Profis mit an, um aus einer Idee Realität werden zu lassen – und das Ergebnis konnte sich sehen lassen. Der Kinosaal war an allen Abenden gut gefüllt, so dass manchmal die Sitzplätze gar nicht ausreichten. Musikalisch umrahmt wurde das Programm von der Jugendband „Ælianer; die einzelnen Themen wurden mit Filmclips aus bekannten Filmen eingeleitet.

Redner Andreas Riedel fesselte seine Zuhörerinnen und Zuhörer mit alltagsrelevanten Themen, die er mit



An vier Abenden war der Kinosaal im Langenhagener CineMotion gut gefüllt.

Foto: Marc Gommlich

künstlerischen Einlagen und chemischen Experimenten illustrierte. Im Rückblick stellte er dazu fest: „Gott im Kino zu treffen, ist wohl eher etwas unüblich, aber in Langenhagen war das vier Abende lang so. In einer für jeden vertrauten Atmosphäre war von Anfang an Offenheit für die gute Nachricht der Bibel da – dass Menschen für diese Botschaft offen sind, zeigten nicht nur die Besucherzahlen, sondern auch die Gespräche im Anschluss an die Veranstaltung.“

Unter dem Motto „Christ werden – Christ sein“ fand nach der ProChrist-Live-Veranstaltung ein Glaubenskurs für alle Interessierten statt: „SPUR 8 – Entdeckungen im Land des Glaubens“ ist sein Titel.

In geselliger Atmosphäre hatten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer dabei die Möglichkeit, ihrem Glauben auf die Spur zu kommen und sich in ihrem Glauben zu stärken.

## Die Weihnachtsgeschichte auf dem Eis

**Elia-Kirchengemeinde lädt für den 24. Dezember in die Eishalle ein**

Die Elia-Kirchengemeinde geht aufs Eis: Zum ersten Mal findet der Weihnachtsgottesdienst um 15 Uhr in der Langenhagener Eishalle statt. Kinder und Jugendliche aus der Gemeinde zeigen das Weihnachtskindermusical „On Ice“, frei nach Gaba Mertins „Freude, Freude“, für die ganze Familie. Einlass ist bereits ab 14 Uhr. Das Team der Eishalle unterstützt die kirchliche Veranstaltung auf dem Eis, daher ist der Eintritt frei und alle Interessierten sind herzlich willkommen.

Die Choreographie für die weihnachtliche Aufführung hat Oana Lehmköster übernommen, früher selbst Eiskunstläuferin. Marc Gommlich, Pastor der Elia-Kirchengemeinde, ist von der Idee begeistert: „Kirche muss einfach mal rausgehen“, sagt er und hofft, dass dieses besondere Ereignis auch „Kirchenmuffel“ ansprechen wird.

Gezeigt wird die Geschichte der Geburt Jesu als Musical; 30 Kinder und Jugendliche sowie zehn Erwachsene wirken dabei mit. Die meisten von ihnen singen im Chor; ein gutes Dutzend aber traut sich sogar mit Schlittschuhen auf das Eis und hat eine Rolle übernommen. Die Weisen aus dem Morgenland, die Hirten, Maria und Josef



*Gespannt auf das besondere Weihnachtsmusical (von links): Marie-Luise Sunkel und Marco Stichnoth vom Eishallen-Team, Oana Lehmköster, Marc Gommlich, Edit Szylagyi und Kirchenvorsteher Dr. Hans Köbberling (vorne).*

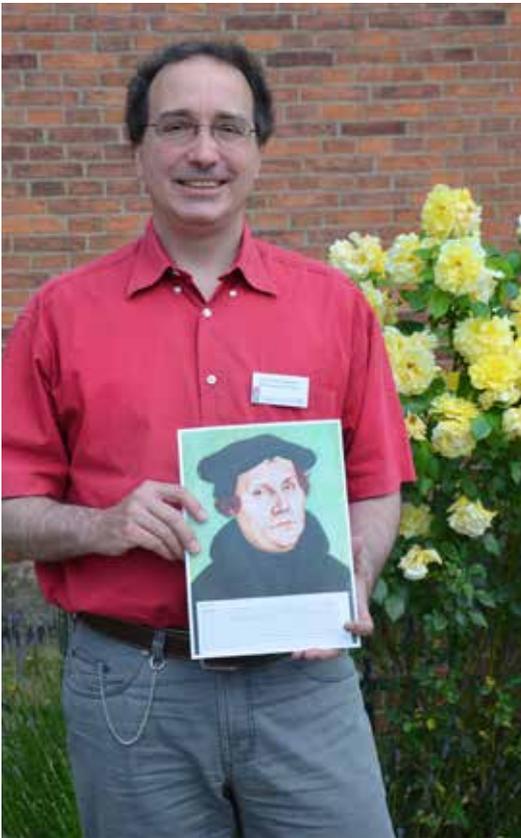
*Foto: Oliver Krebs*

und natürlich das Jesuskind – alle sind am Heiligabend in der Eishalle mit dabei.

Diakonin Edit Szylagyi probte Texte und Lieder mit den Sängerinnen und Sängern, Oana Lehmköster bereitete die Kinder und Jugendlichen auf ihren Auftritt auf dem Eis vor.

## Auf Luthers Spuren in Rom

Studienreise vom 11. bis 16. November 2016



*Pastor Dr. Frank Foerster, Lutherbotschafter des Kirchenkreises, lädt zur Romreise ein.*

*Foto: Andrea Hesse*

Als Martin Luther, damals 28-jähriger Erfurter Augustinermönch, im Jahr 1510 nach Rom reiste, tat er es nicht, um den Papst herauszufordern. Als gehorsamer Mönch war er in einer Angelegenheit seines Ordens unterwegs; ebenso aber leitete ihn der Wunsch, in der Papststadt die Generalbeichte abzulegen und eine Bußwallfahrt zu unternehmen. Später allerdings blickte er auf seine römischen Erfahrungen in sehr kritischer Weise zurück. Heute ist die Weltstadt, Metropole der römischen Kaiser, Stadt der Päpste und Hauptstadt des modernen Italien, ein attraktives Reiseziel, das voll von historischen Zeugnissen ist und über ein ökumenisch-buntes kirchliches Leben verfügt.

Eine Studienreise nach Rom, die Pastor Dr. Frank Foerster aus der Langenhagener Kirchengemeinde St. Paulus im November 2016 anbietet, will sich im Vorfeld des Reformationsjubiläums 2017 auf den Spuren Luthers in Rom bewegen und dabei das „päpstliche“ und das „evangelische“ Rom aufsuchen. Da Papst Franziskus für 2016 zudem ein „Heiliges Jahr“ ausgerufen hat, bietet dies eine besondere Gelegenheit, wie seinerzeit Luther die sieben großen Pilgerkirchen Roms zu besuchen.

Die sechstägige Reise vom 11. bis zum 16. November 2016 kostet inklusive Linienflug, Unterbringung im Doppelzimmer und Halbpension pro Person 1.150 Euro (bei einer Teilnehmerzahl von mindestens 20). Weitere Informationen und Anmeldung bei Pastor Dr. Frank Foerster unter Telefon 0511 - 973 94 22 oder per Mail an die Anschrift frank.foerster@evlka.de.

Auch bei zwei Abendgesprächen in St. Paulus wird in lockerer Runde Wissenswertes zu der geplanten Reise berichtet: Am Mittwoch, 20. Januar 2016, steht um 19.30 Uhr das Thema „Luther und Rom“ auf dem Plan; am Mittwoch, 16. März 2016 heißt es dann um 19.30 Uhr „Heiliges Jahr, Luther und der Papst“. Interessierte sind herzlich willkommen.

## MAV wird im Januar neu gewählt

### Neun Personen bilden die Mitarbeitervertretung

Seit knapp vier Jahren ist die Mitarbeitervertretung (MAV) im Kirchenkreis Burgwedel-Langenhagen im Amt; im März 2012 wurde das Gremium zuletzt gewählt. Turnusgemäß wird die MAV am 28. Januar 2016 neu gewählt; die Wahl findet ausschließlich als Briefwahl statt.

Die kirchliche Mitarbeitervertretung entspricht in ihrer Struktur und den Aufgaben in etwa dem Personalrat im öffentlichen Dienst. Sie wird von den Mitarbeitenden im Kirchenkreis und in seinen Gemeinden und Einrichtungen gewählt; Grundlage für ihre Arbeit ist das gemeinsame Mitarbeitervertretungsgesetz (MVG) der Konföderation Evangelischer Kirchen in Niedersachsen. „Als Mitarbeitervertretung sind wir für alle in den Kirchengemeinden und im Kirchenkreis beschäftigten Mitarbeiterinnen und Mit-



*Kirchenkreisjugendwart Werner Bürgel ist Vorsitzender der Mitarbeitervertretung im Kirchenkreis Burgwedel-Langenhagen.*

*Foto: Andrea Hesse*

arbeiter da und vertreten sie gegenüber ihren Anstellungsträgern, also dem Kirchenvorstand und dem Kirchenkreisvorstand“, erklärt Werner Bürgel, Vorsitzender der MAV. „Wir sind bei sozialen, organisatorischen und personellen Angelegenheiten beteiligt, die die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und die Dienstgemeinschaft betreffen.“ Eine Mitbestimmung der MAV ist unter anderem bei Einstellungen und Kündigungen gegeben, bei Eingruppierung, Beförderung oder Versetzung, beim Betrieblichen Eingliederungsmanagement sowie bei grundsätzlichen Fragen zu Arbeitszeit-, Urlaubs- und Überstundenregelungen.

Neun Personen bilden die Mitarbeitervertretung des Kirchenkreises Burgwedel-Langenhagen; aufgrund der Mitarbeiterzahl steht der MAV eine Freistellung im Umfang einer ganzen Stelle zu. Zurzeit wird diese Freistellung im Umfang einer 0,5-Stelle von Diakon Lars Arneke in Anspruch genommen. Möglichst alle im Kirchenkreis

vorhandenen Berufsgruppen sollten in der MAV vertreten sein, tatsächlich fehlen nach Auskunft von Werner Bürgel jedoch Reinigungskräfte und Friedhofsmitarbeiter oder -mitarbeiterinnen in dem Gremium.

Um eine effektive und erfolgreiche Arbeit der MAV im Sinne aller Mitarbeitenden zu gewährleisten, beschreibt Werner Bürgel das Anforderungsprofil für Kandidatinnen und Kandidaten zur MAV-Wahl so: „Ich erwarte eine Mitarbeit von allen Mitgliedern an Themen, Verhandlungs- und Konfliktgesprächen, außerdem die Bereitschaft zur Teilnahme an Fortbildungen.“ Die für die Tätigkeit der MAV erforderliche Zeit gilt als Arbeitszeit, für die die Mitglieder freigestellt werden.

Die Mitarbeitervertretung verfügt über ein Büro im Kirchenkreisamt in Burgwedel und ist zu erreichen unter Telefon 0160 - 536 75 89 oder per Mail unter MAV.Burgwedel@evlka.de.

---

## *Liebe Leserinnen und Leser,*

vielleicht hat Ihnen dieses Magazin gefallen, Sie sind selbst jedoch noch nicht Abonnentin oder Abonnent. Wenn Sie „Menschen – Themen – Neuigkeiten“ zukünftig regelmäßig viermal jährlich bekommen möchten, bieten wir Ihnen hier eine ganz einfache Möglichkeit: Einfach den QR-Code mit dem Smartphone scannen, das Anmeldeformular ausfüllen und Ihre Anmeldung mit einem Klick bestätigen. Das Magazin kommt dann kostenfrei per E-Mail zu Ihnen. Wenn Sie nicht die dafür notwendig App auf Ihrem Smartphone haben, können Sie natürlich auch den Weg über die Internetseite des Kirchenkreises gehen: [www.kirche-burgwedel-langenhagen.de/newsletter](http://www.kirche-burgwedel-langenhagen.de/newsletter).

Das nächste Magazin „Menschen – Themen – Neuigkeiten“ erscheint Anfang April 2016. Gerne dürfen Sie mir dafür Ihre Ankündigungen oder Berichte bis zum 18. März 2016 schicken.

Gesegnete Weihnachtstage und einen guten Start in das neue Jahr wünscht Ihnen Ihre

*Andrea Hesse*



Referentin für Öffentlichkeitsarbeit  
im Kirchenkreis  
Burgwedel-Langenhagen



*Foto: Andrea Hesse*